

jährige Stadtrechtsfeier. König Friedrich August hat sein Erscheinen zu dem Jubiläum am ersten Festtage zugesagt.

Cuba, 3. März. In der Nacht zum Sonntag waren hier Einbrecher bei der Arbeit. Nachdem sie aus den Gewölbefenstern zweier Güter die Schupfungen herausgewuchtet hatten, stiegen sie ein. Es scheint ihnen aber nicht viel Beute — da sie es wahrscheinlich nur auf Geld und Nahrungsmittel abgesehen hatten — in die Hände gefallen zu sein. Während sie einen Quisbestzer um etwa 10 Pfund Fleisch und eine Anzahl Eier, die sie an Ort und Stelle austranken, schädigten, hielten sie bei dem andern ein Paar neue Stiefel mitgehen. Der von Herrn Brigadier Bosin, Wiesel, gefesselte Polizeihund nahm die Spur nach Gablenz zu auf. Auf einer lumpigen Wiese in der Nähe des „Schützenheims“ verlör er aber die Spur.

Schwarzenberg, 2. März. Im hiesigen Kutscherkafé trat am Sonntag der 50. (Jubiläum-)Sängertag des Obererzgeb. Gaufängerbundes zusammen. Ihm ging am Vormittag eine Bundesvorstandssitzung voraus. Der Bundesvorsitzende, Herr Oberlehrer Wänsche-Buchholz, eröffnete den Sängertag und gab einen Rückblick über das vergangene Jahr. Dabei teilte er u. a. mit, daß dem Gesangsverein „Axiom“-Schönheidlerhammer anlässlich seines 30jährigen Vereinsjubiläums ein Glückwunschschreiben übermittleit und Herrn Emil Tittel von der „Stimmgabel“-Eibenstock für 30jährige aktive Mitgliedschaft eine Bundesauszeichnung zuteil wurde.

Blauen, 3. März. Eine besondere Sehenswürdigkeit nicht nur für Blauen, sondern für das gesamte Vogtland, der renommierte Neubau der Firma Julius Tieg, mit 60 Meter Frontlänge am Postplatz und 80 Meter in der Frontstraße, ist am Sonnabend eröffnet worden. Vormittags von 11 Uhr an fand eine Besichtigung durch Polizeinspektor Hartmann und Vertreter der vogtländischen Presse unter Führung des Herrn Oskar Tieg aus Berlin, der Schwiegerohnne des verstorbenen Gründers des Blauer Hauses, des Geschäftsführers Leopold Tiegler mit Gattin, der Architekten Köster-Blauen und Hof-Berlin statt, und hörte man dabei nur Worte der Bewunderung und Anerkennung. Im Eröffnungstraum, der die ganze Breite des dritten Obergeschosses am Postplatz einnimmt, und von dessen Terrasse man einen prächtigen Ausblick über die Altstadt hinweg genießt, wurden Proben aus Küche und Keller des Hauses dargeboten, die einen Beweis für die Leistungsfähigkeit des Etablissements, das in allen Artikeln jedem Geschmack gerecht werden kann, gaben. Nachmittags 3 Uhr fand eine Beglückwünschung der Prinzipalität durch das gesamte Personal statt, worauf dann um 4 Uhr die Eröffnung des Kaufhauses für das große einlaufende Publikum vor sich ging.

Treuen, 3. März. Zahlreiche abgebrochene Masten von Telegraphen- und Telephonleitungen, die Folge des starken Rauhfrees der letzten Tage, sind hier und in der Umgegend zu beobachten. Beispielsweise sind an der Straße Treuen-Goldene Höhe (2 1/2 Kilometer) sieben Masten gebrochen, zahlreiche andere aus ihrer senkrechten Lage gebracht und die Drähte zerissen. Viele Telegraphenbauarbeiter sind damit beschäftigt, die bedeutenden Vorteschädigungen zu beseitigen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 3. März. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über Kap. 93 des ordentlichen Staats Evangelische Kirchen betr. Abg. Anders (Nat.) erstattet den Bericht und beantragt, das Kap. nach der Vorlage zu genehmigen. Nach eingehender Aussprache wurde das Kapitel gegen 16 sozialdemokratische Stimmen bewilligt. Bei den fernern zur Beratung stehenden Kapiteln 88 bis 94 des Rechnungsbereichs, Kultusministerium betr., werden die Staatsüberrechnungen nach dem Berichte des Abg. Schiebler (Nat.) nachträglich genehmigt. Es folgt die Schlussberatung über die Petition des Zentralverbandes proletarischer Freidenker, Sig. Dresden, 1) um Befreiung der Kinder von Eltern, die aus der Kirche ausgetreten sind, vom Besuche des Schulreligionsunterrichts und 2) die Bestimmungen über den Austritt aus der Landeskirche einer Aenderung zu unterziehen. Abg. Roth (Fortf. Sp.) erstattet den Deputationsbericht und beantragt, die Petition zu 1 der Regierung als Material für ein künftiges Volksschulgesetz, zu 2 der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Hierauf geht ein sozialdemokratischer Antrag Gastaan ein, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Kultusminister Dr. Völckner merkte zu den Anträgen, der Grundlag, daß die Eltern mit ihren Kindern machen könnten, was sie wollten, sei nirgends durchgeführt, soweit die großen öffentlichen Interessen eine Rolle spielten. Er bitte, dem Antrage der Deputation zu 1 nicht zuzustimmen, sondern auf sich beruhen zu lassen. Die Kirchenaustrittsbewegung sei aufs Tiefste zu beklagen. Aber eine Verschärfung der Mittel gegen diese Bewegung werde auch nicht zu dem gewünschten Erfolge führen. Die Kirchenaustrittsbedingungen könnten nicht erleichtert werden. Die Sozialdemokratie wisse ganz genau, daß die Religion schließlich die feste Wehr gegen ihre Verfechtungen sein werde. Der Antrag Gastaan wird mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die der Antragsteller abgelehnt. Der Deputationsantrag wird darauf in seinem ersten Teile einstimmig, im zweiten Teile gegen die Konservativen angenommen. Die nächste Sitzung wird, um den Deputationsen Zeit zur Arbeit geben, auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr anberaumt. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

226. Sitzung vom 3. März 1914.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen zunächst zwei kleine Anfragen. Der Württembergische Militärbevollmächtigte von Grävenitz erklärte auf eine Anfrage des Sozialdemokraten Keil, daß die Erkrankungen im Württembergischen Trainbataillon Nr. 13 günstig verlaufen seien und sämtliche Mannschaften genesen seien. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Brey (Soz.) über die Ursachen des Rummelsburger Explosionsunglücks wird vom Regierungsrat erklärt, daß das Reichsamt des Innern mit der Untersuchung beschäftigt sei. Es folgt der zweite Tag der Beratung des Postetats. Abgeordneter Rief (Volkspt.) tritt für die unteren Postbeamten ein, Abgeordneter

Mertin (Reichsp.) wendet sich gegen eine allzu große Beschäftigung weiblicher Beamten im Postdienst. Staatssekretär Kraetke kündigt an, daß die neue Telefonverbindung mit England sehr teuer sein werde. Der Abgeordnete Werner (Wirtsch. Vgg.) tritt für die Ostmarkenzulage ein. Zum Schluß der Debatte wird es lebhaft. Der sozialdemokratische Postredner Zubeil schüttet wieder einen ganzen Sad von Klagen über die Behandlung der Postbeamten aus und bringt den Staatssekretär derartig in Harnisch, daß er sich eine Klage des Präsidenten gefallen lassen muß. Mittwoch 1 Uhr: Duellinterpellation, dann folgt die Weiterberatung des Postetats.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

5. März 1814. Nachdem Trojes zum zweiten Mal in die Hände der Verbündeten gefallen war, befand sich die Hauptarmee in äußerst glücklicher Lage; die tief entnervte, wiederholt geschlagene Heeresabteilung Macdonalds war leicht zu vernichten und die Straße nach Paris lag für Schwarzenberg offen. Dieser aber verfiel in völlige Unfähigkeit. Die Truppen wurden weit im Umkreise von Trojes verteilt und dadurch Macdonald Zeit gegeben, seine auf 30 000 Mann zusammengeschmolzene Armee bei Nogent neu zu ordnen. — Napoleons Wut über die Uebergabe von Soissons, die er an diesem Tage erfuhr, war grenzenlos, er ließ den General Moreau sofort verhaften und vor ein Kriegsgericht stellen, griff auch diesem Gericht insofern vor, als er anordnete, daß das Todesurteil in Paris zu vollziehen sei; tatsächlich wurde Moreau zum Tode verurteilt, jedoch ward das Urteil nicht vollzogen, weil die Verbündeten inzwischen in Paris erschienen. — Als sich Napoleon Blücher näherte, hatte dieser nicht weniger als 110 000 Mann zur Verfügung, während Napoleons Heer aus nur 34 000 Mann bestand. Zunächst versuchten Marmont und Mortier wiederum Soissons zu nehmen was ihnen jedoch nicht gelang. Am Abend dieses Tages aber wurden die Russen unter Tschernitschew überrascht und mit Verlust bei Berry au Bac zurückgeschlagen. Am selben Tage hatte das Unternehmen Carbineaus gegen Reims einen ungeahnten Erfolg: die Truppen der Verbündeten wurden überfallen und fast völlig gefangen genommen. Am Abend dieses Tages war Napoleon selbst bereits in Berry au Bac

Die Verwaltung der indirekten Abgaben im Königreiche Sachsen in den letzten 30 Jahren.

Mit Ablauf des Jahres 1913 konnte die sächsische Verwaltung der indirekten Abgaben der Gestaltung, die sie vom 1. Januar 1884 ab mit Rücksicht auf den Eintritt Sachsens in den deutschen Zollverein durch die Verordnung, die Organisation der Verwaltungsbehörden für indirekte Staatsabgaben betreffend, vom 10. Dezember 1883 erhalten hatte, auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlasse hat die Generalzolldirektion im letzten Stücke ihres Berordnungsblattes vom Jahre 1913 einen Ueberblick über die Entwicklung der Verwaltung der indirekten Abgaben im Königreiche Sachsen in den letzten 30 Jahren gegeben. Für die Zeit von 1884 bis 1888 liegt bereits eine Denkschrift vor. (Das indirekte Abgabewesen im Königreiche Sachsen seit der Begründung des deutschen Zollvereins, Leipzig, Verlag von Zeit u. Co., 1884), in der die Entstehung und der Verlauf der das Gebiet der indirekten Abgaben begreifenden Gesetzgebung sowie die wichtigsten in der Organisation der sächsischen Zoll- und Steuerverwaltung vorgekommenen Veränderungen unter Beschränkung auf die hauptsächlichsten Begebenheiten dargestellt werden.

Der Kreis der Aufgaben von Reich und Staat hat sich in den letzten drei Jahrzehnten erheblich erweitert, in Verbindung damit und mit der fortschreitenden Ausgestaltung der deutschen Wehrmacht ist der Einnahmeharf gewaltig gestiegen, und so haben die schon vorhandenen Einnahmequellen nach Möglichkeit ergiebiger gestaltet und daneben neue Quellen erschlossen werden müssen. Der Umfang dieser Entwicklung wird durch folgende Zahlen veranschaulicht: in Sachsen sind an indirekten Reichsabgaben aufkommen im Reichsrechnungsjahre 1912 (1. April 1912 bis 31. März 1913) 142 003 789 Mark gegenüber 29 727 732 Mark im Reichsrechnungsjahre 1882 (1. April 1882 bis 31. März 1883), an indirekten Landesabgaben im Kalenderjahre 1913 11 879 875 Mark gegenüber 3 841 587 Mark im Kalenderjahre 1883. Von den beiden letzten Zahlen ist erläutern zu bemerken, daß die Zunahme zu einem wesentlichen Teile auf dem am 1. April 1909 erfolgten Uebergange des Landesstempels von der Verwaltung der direkten Steuern auf die der indirekten Abgaben beruht und daß daher diese Zahlen nicht uneingeschränkt als Ausdruck für die stärkere Belastung des sächsischen Volkes mit indirekten Landesabgaben betrachtet werden können.

An einschneidenden Aenderungen, die das Zollwesen seit 1884 erfahren hat, ist der Erlaß des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 — in Kraft getreten am 1. März 1906 — zu nennen; durch den zugehörigen Zolltarif hat die auf den Schutz der nationalen Arbeit abzielende Bewegung eine wichtige Förderung erfahren. Von den indirekten Reichsteuern, die schon am 1. Januar 1884 bestanden haben — die Steuern von Tabak, Salz, Branntwein, Bier und Zucker, der Spielartenstempel, der Wechselstempel und die Reichsstempelabgaben von Aktien, Renten und Schuldverschreibungen, von Schlußnoten und Rechnungen sowie von Lotterielosen —, ist kaum eine von einschneidenden Aenderungen verschont geblieben, und eine große Anzahl neuer ist hinzugekommen: die Steuern von Schaumwein, Zigaretten, Essigsäure, Leuchtmitteln und Zündwaren, ferner die Erbschaftsteuer und die Zuwachssteuer, bei der allerdings für alle nach dem 30. Juni 1913 eingetretenen Fälle der Steuerpflicht die Erhebung

des Reichsanteiles fortgefallen ist, endlich die Reichsstempelabgaben von Zügen, Gewinnanteilschein- und Zinsbogen, Fracht- und Personenfahrarten, Erlaubnisarten für Kraftfahrzeuge, Vergütungen an Aufsichtsrats-Mitglieder, Schecks und Grundstücks-Uebertragungen sowie neuerdings von Gesellschaftsverträgen und Versicherungen. Dagegen ist die Erhebung und Verwaltung der durch das Reichsgesetz über den einmaligen außerordentlichen Beitragsbeitrag und durch das eine Abgabe vom Vermögenszuwachs einführende Besitztumssteuer — beide vom 3. Juli 1913 — geschaffenen direkten Reichsabgaben, die allerdings auch den Bundesstaaten zufällt, in Sachsen nicht den Behörden der Verwaltung der indirekten Abgaben übertragen worden.

An Landesabgaben, mit deren Erhebung die Verwaltung der indirekten Abgaben befaßt ist, kommt außer der Schlachtsteuer und der Uebergangsabgabe vom vereinsländischen Fleischwerke, die von wesentlichen Aenderungen verschont geblieben sind, neben denen aber seit 1892 noch die Verbrauchsabgabe von vereinsländischem Fleischwerke erhoben wird, nur die Stempelsteuer in Betracht. Sie ist erst durch das Stempelsteuergesetz vom 12. Januar 1909 auf die Behörden der Verwaltung der indirekten Abgaben übertragen worden. Aus dem Kreise der sächsischen indirekten Abgaben ist ausgeschlossen das Chauffee- und Brückengeld, dessen Erhebung mit dem Schlusse des Jahres 1885 aufgehört hat.

Die Organisation der Verwaltung der indirekten Abgaben hat sich in ihren Grundzügen während der jetzt verfloffenen 8 Jahrzehnte ihrer Wirksamkeit unverändert erhalten. Die oberste Leitung liegt in den Händen des Finanzministeriums und insbesondere seiner I. Abteilung. Unter ihm hat die Generalzolldirektion, wie seit 1909 die bis dahin als Zoll- und Steuerdirektion bezeichnete Mittelbehörde genannt wird, die Zölle und die indirekten Reichs- und Landessteuern zu verwalten. Mit der örtlichen Abgabenverwaltung sind in unmittelbarer Unterordnung unter sie die Hauptämter, die seit 1900 sämtlich die Bezeichnung Hauptzollämter führen, und die ihnen unterstellten Dienststellen befaßt.

Die Generalzolldirektion ist im Jahre 1884 als ein Kollegium ins Leben getreten, dem ein leitendes und zwei beistehende Räte angehörten. Am 1. Januar 1884 setzte sie sich aus 1 Direktor, 1 Vize-Direktor und 3 Räten zusammen, denen noch 2 juristische Hilfsarbeiter zur Seite standen. In den letzten 3 Jahrzehnten hat die unausgesetzte, teilweise sprunghafte Zunahme der Geschäfte in kürzesten Zeiträumen zu starker Personalvermehrung Anlaß gegeben, jedoch die Generalzolldirektion nunmehr aus 1 Präsidenten, 1 Vizepräsidenten und 10 Mitgliedern (Oberärzten) besteht. Ihnen sind 12 juristische Hilfsarbeiter (Finanzamtbeamte) beigegeben, von denen 5 als Stempelfiskale tätig sind. An die Stelle der früheren kollegialen Verfassung ist 1899 die bürokratische getreten. Seit 1910 gliedert sich die Generalzolldirektion für den inneren Geschäftsbetrieb in 3 Abteilungen. Als besondere Dienststellen sind der Generalzolldirektion die Zollrechnungs-expedition, die Zollwirtschaftsverwaltung und seit 1904 die Technische Prüfungsstelle angegliedert. Die Entstehung der Technischen Prüfungsstelle hängt aufs engste mit der fortschreitenden Ausgestaltung der zoll- und steuertechnischen Abfertigungsvorschriften in den beiden letzten Jahrzehnten zusammen; ihr Anfang reicht bis ins Jahr 1893 zurück. Ihr sind jetzt alle im Zoll- und Steuer-Verkehr vorkommenden Warenuntersuchungen übertragen, soweit es sich nicht um die Beurteilung von Erzeugnissen nach einheitlichen, nur gewissen Fachanstalten hinreichend bekannten Gesichtspunkten handelt, und soweit nicht gewisse Untersuchungen zum Zwecke der Entlastung der Prüfungsstelle Privatchemikern überlassen werden. Ferner liegt ihr ob die Abgabe von Gutachten zur Erledigung von Zolltariffragen und zur Vorbereitung oder Aenderung zoll- und steuerrechtlicher Ausführungsbestimmungen, die in das Gebiet der Technologie einschlagen, sowie die Ausarbeitung von neuen, für die Frage der zutreffenden Zolltarifizierung oder steuerlichen Kennzeichnung von einzelnen Warenarten verwendbaren Prüfungsweisen. Außerdem werden bei ihr praktische Uebungsturse für Oberbeamte und Zollabfertigungsbeamte veranstaltet und bei Abhaltung der Unterrichtsturse zur Vorbereitung auf die Fachprüfungen planmäßig sowohl Vorträge über chemische und mechanische Technologie und Warenkunde gehalten als auch Laborübungen vorgenommen; zu diesem Zwecke verfügt sie über reichhaltige Sammlungen von Warenproben und Untersuchungsgegenständen. Der Beamtenstab der Technischen Prüfungsstelle setzt sich aus 1 Vorstand und 4 Zollchemikern zusammen. Die Zahl aller Beamten der Generalzolldirektion einschließlich ihrer besonderen Dienststellen ist von 40 am 1. Januar 1884 auf 113 am 31. Dezember 1913 angewachsen.

Auch bei den Hauptzollämtern ist die kollegiale Verfassung durch die den gesteigerten Anforderungen der heutigen Verhältnisse besser entsprechende bürokratische Verfassung ersetzt worden (1911); nur in Stundungsangelegenheiten ist noch kollegiale Entscheidung erforderlich. Die Zahl der Hauptzollämter hat sich am 1. Juli 1900 von 13 auf 16 erhöht, da an diesem Tage in Pirna, wo schon von 1834 bis 1880 ein Hauptzollamt bestanden hatte, wiederum ein solches unter Abzweigung eines Teiles des Schandauer Hauptzollamtsbezirktes errichtet sowie in Dresden und Leipzig je ein zweites Hauptzollamt ins Leben getreten ist. Die den Hauptzollämtern nachgeordneten Dienststellen werden seit dem Jahre 1909 je nach ihrer Bedeutung insofern ohne Rücksicht auf ihre Lage an der Grenze oder im Binnenlande, entweder als Zollämter oder als Neben-zollämter bezeichnet.

Der Ausbau der indirekten Abgaben und die damit verbundene Geschäftsvermehrung spiegelt sich in dem Anwachsen der Zahl der bei den Hauptzollämtern

und
ste
Deze
sind
den
troffe
der G
widm
was
als
finde
führ
Reich
des
prüf
in d
ten u
prüfu
von
alle
abgef
sach
auch
laufe
fung
bindu
der
worde
Ber
haben
bildun
gestell
haber
Realg
dungs
tungs
direkte
bestan
durch
sisten
zutell
gründ
brinste
rend
Gener
genäh
Beamt
zugew
neuen
sehend
und
heren
Uebun
tion in
den
D
indire
daß
zum
den u
wesen
Dresd
tet wo
worder
räume
mehr
Haupt
Zollg
halten.
einem
nach
U
forder
mit
Leipzig
bahnh
geräum
worden
eifens
güterb
sehene
trieben
gerichte
men w
die sch
Dresde
1909) h
Verhält
rücksich
dient
mit
solchen
na und
Beamt
Ausbau
tertrin
Roman
reichen
vertreter
haben.
Re
ohne jed
los. W
folgung
können,
daß er
mit auch
nama in